WEITER DENKEN ...

Thema: „Islam, Dalai Lama, Christentum – alles eine Soße?“

(zur Vertiefung der Gottesdienstthemen in Kleingruppen oder alleine)
Claus Scheffler 27.2.2011

(Im Folgenden finden Sie einige Ideen, wie Sie eine Kleingruppenstunde zum Thema des Gottesdienstes gestalten können. Viele Vorschläge kann man aber auch gut alleine bearbeiten, um noch etwas tiefer in das Thema einzusteigen.)

Einstieg:

- Islam, Dalai Lama, Christentum - was fällt Ihnen dazu ein?
Welche Gemeinsamkeiten finden Sie und welche Unterschiede?
- Was weiß ich noch von der Predigt? – wir tragen zusammen und informieren die, die nicht im Gottesdienst waren (die Predigt kann auch auf CD nachgehört werden.)

(Zur Erinnerung: Die Hauptpunkte der Predigt waren:)

1. Nehmen wir einmal an, ein Mensch ist auf der Suche nach dem „richtigen Glauben“.
2. Was hört der Suchende, wenn er auf den Dalai Lama trifft?
 - a. Er hört recht einfache und einleuchtende Weisheiten wie diese: „Lebt glücklich, respektiert euch gegenseitig, versteht gegenseitig eure Unterschiede.“
Und: „Jeder Mensch hat ein Recht auf Glück“.
 - b. Der Dalai Lama lehrt den Weg des Glücks. Du musst ihn gehen.
 - c. Das Ziel des Lebens ist das Paradies, das Nirvana, in das wir eingehen. Wir werden so lange wiedergeboren, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Erst dann finden wir Erlösung.
3. Was hört der Suchende, wenn er auf den Islam trifft?

- a. Er hört von den fünf Säulen des Islam. Wer sie einhält, lebt moralisch einwandfrei als guter und vorbildlicher Moslem: *Schahada* (das Glaubensbekenntnis und – zeugnis); *Salat* (das tägliche Gebet); *Saum* (das Fasten im Ramadan); *Zakat* (die Barmherzigkeit); *Hadj* (die Wallfahrt nach Mekka).
 - b. Er hört den Koran mit seinen 114 Suren. Bis auf eine beginnen alle mit diesen Worten: „*Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen*“.
Die Suren des Koran wurden dem Propheten Mohammed im Jahr 610 von Gott ins Herz geschrieben.
 - c. Der Koran ist die Hauptquelle der „Scharia“. Scharia ist das islamische Gesetz. Scharia bedeutet übersetzt „Weg“. Das Gesetz ist also der Weg zu Gott. Glauben und Handeln sollen eine Einheit sein.
4. Es gibt viele Unterschiede zwischen Islam und Dalai Lama. Was haben sie gemeinsam?
Es geht um den Weg zur Erlösung; der Tod wird überwunden; es geht darum, das eigene Leben entsprechend zu gestalten. an deinen Taten wirst du gemessen.
 5. Auch im Christentum geht es um Erlösung. Auch bei uns geht es um Glauben und Handeln. Aber die Reihenfolge ist vertauscht. Wir werden nicht durch unsere Taten erlöst.
 - a. Im 1. Johannesbrief, Kap. 4, V. 19, heißt es: „Gott hat dich zuerst geliebt!“
Das bedeutet: Du bist bereits erlöst – durch die Liebe und die Taten Jesu. Du bist erlöst, und deshalb bist du frei und in der Lage, entsprechend zu handeln.
 - b. Der wichtigste Schritt im Glauben (siehe die „5 G.s“) ist deshalb, die Gnade und die Liebe Gottes anzunehmen. Und das ist schon schwer genug, weil unser Herz oft blockiert ist.
 6. Paulus sagt, es gibt durchaus mehrere Wege zu Gott. Welchen wirst du gehen? Jesus sagt in Mt. 15, 28: „Was du glaubst, das soll dir geschehen“

Aus der Bibel:

- 1. Johannes-Brief, Kap 4, Verse 7-21 steht die zentrale Aussage über die Liebe Gottes.

Zur Diskussion:

- Weshalb sind wir Christen?
Weil wir *zufällig* hier geboren sind?
Wären wir Moslems, wenn wir z.B. im Iran geboren worden wären? Und ist der Islam ein gleichberechtigter Weg zu Gott?
- Christentum, Islam und der Dalai Lama zeigen nach eigenem Verständnis Wege zur Erlösung. Welche Wege zeigen sie und welche Gefahren bergen diese Wege (Gefahren in dem Sinne, dass der Weg letztlich nicht zur Erlösung führt)?
- Sollten wir Christen missionieren (also zu unserem Glauben einladen)? Wenn ja: Warum sollten wir das tun? Und wie?

Die erste Sure:

Al-Fàtihah, die erste Sure

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.
Aller Preis gehört Allah, dem Herrn der Welten,
Dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
Dem Meister des Gerichtstages.
Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe.
Führe uns auf den geraden Weg,
Den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast,
die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht
irregegangen sind.

So spricht „Seine Heiligkeit, der 14. Dalai Lama, Tenzin Gyatso“:

Es gibt viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen mentalen Veranlagungen.
Wir leben zusammen, ob wir es mögen oder nicht.
Unter diesen Umständen gibt es nur eine Möglichkeit:

Lebt glücklich, respektiert Euch gegenseitig, versteht gegenseitig Eure Unterschiede.
Ich denke, es gibt Gemeinsamkeiten zwischen unterschiedlichen Kulturerbschaften,
zwischen unterschiedlichen Völkern, zwischen den verschiedenen Gruppen von Leuten.
Ich denke, das ist die Basis.
Nun, wir *müssen* zusammen leben,
und es ist so viel besser, dabei glücklich zusammen zu leben,
die anderen zu respektieren,
sich anzulächeln und dem anderen ein ehrliches menschliches Gefühl zu zeigen.
Das ist fröhlicher und viel besser,
egal, ob man mit ihrer Art zu leben einverstanden ist oder nicht.
Ich denke auch, dass man kein Recht hat,
andere zu kontrollieren oder ihnen irgendetwas aufzuzwingen,
den eigenen Glauben oder die eigene Art zu leben.
Es geht nur um den Respekt, denn die anderen haben auch einzigartige, gute Dinge.
Das ist mein fester Glaube.

Wir laden Sie ein zu unseren nächsten Gottesdiensten und Veranstaltungen:

- Fr., 4.3., 18 Uhr: Face 2 Faith – Jugendgottesdienst
Thema: Wahrheit
- 9.-11.3.: Kinderbibelwoche „Geheimzeichen Fisch“
- So., 13.3., 10.30 Uhr: Familiengottesdienst zur KiBiWo.
- So., 20.3., 11 Uhr: Welcome-Gottesdienst im Heisenberg
Thema: Auf den Punkt gebracht – woran ich glaube
- Sa., 2.4., 18 Uhr: Das 3. Apostel-Running-Meal
- So., 3.4., 18 Uhr: Gospel-Pop-Soul (Konzert mit „Hosanna“)
- Di., 5.4., 19.30: Starttreffen der neuen GENESIS-Gruppen